

# Tigerfalle

Gauner-Komödie in drei Akten von Hans Gmür

<b>Personen</b> (ca. Einsätze)	3 H / 2 D	ca. 120 Min.
Astrid de Wanzenried (264)	vermutlich identisch mit der bekannten Hochstapler Tiger-Lilly	
Heinz Dacapo (297)	genannt "Henry", ihr "Butler"	
Evelyne Specht (135)	ihre "Nichte"	
Karl Ulrich Metzger (157)	Evelynes Verehrer	
Wachtmeister Grimm (124)	ein Polizeibeamter	

**Zeit:** Gegenwart. Zwei aufeinanderfolgende Tage im Sommer

**Ort der Handlung:** Im Chalet "Bergfrieden", das Astrid de Wanzenried für die Dauer ihrer Aktivitäten in der Nähe eines bekannten Kurortes in den Bergen gemietet hat.

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **6** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

## **Bühnenbild:**

Das Wohnzimmer in der Villa "Bergfrieden" in allen 3 Akten. Der Raum ist hell und mit gediegener, rustikaler Eleganz eingerichtet. Die Wände haben einen weissen, groben Verputz. Halblinks eine grosse Verandatüre, die in den Garten führt. Sie steht weit offen. Rechts Türe zum Korridor. An der Rückwand ein Cheminée. Darüber an der Wand hängt - nebst einigen kleineren Lithographien oder Radierungen - ein Oelgemälde. Es soll wie ein Original aussehen und in Stil und Sujet eindeutig als ein - allerdings unbekannter - Gauguin identifizierbar sein. Sitzgruppe mit bequemen Fauteuils. Auf dem niederen Tisch in der Mitte ein Aschenbecher, wie ihn manche Fluggesellschaften verschenken: über dem Aschen-Behälter ist auf einer senkrechten Stütze ein schräg nach oben gerichtetes Flugzeug-Modell befestigt. Es soll allerdings in unserem Fall kein Verkehrsflugzeug darstellen, sondern einen kleineren Privat-Jet.

An zwei oder drei Stellen im Raum stehen Vasen, die mit Blumen, vielleicht auch mit Schilf oder ähnlichem gefüllt sind. Links neber der Veranda-Tür ein grosser eingebauter Wandschrank. Die Schrank-Oeffnung reicht bis zum Fussboden, so dass man Gegenstände in diesem Schrank verstauen kann, indem man sie einfach hineinschiebt, ohne sie über eine Schwelle oder Leiste heben zu müssen.

Davor - ganz links - ein kleiner Damenschreibtisch. Auf diesem steht das Telephon. Darüber auf einem Regal ein Radio mit Abspielgerät für Tonbandkassetten.

Zum Schreibtisch gehört ein Schreibtischstuhl, der auf kleinen Rädchen steht und hin und her gefahren werden kann.

An der rechten Zimmerseite ein Schrank oder buffet, in dem Getränke, Gläser, Kaffee- und Tee-Service aufbewahrt werden.

## **Inhaltsangabe:**

Ist Astrid de Wanzenried tatsächlich die international gesuchte Hochstaplerin und Bilderfälscherin Tiger-Lilly.

Ihr Butler Henry hat jedenfalls Verdacht geschöpft und avisiert auch die Polizei. Wachtmeister Grimm hofft nun, sie in flagranti erwischen zu können, als sie versucht, zusammen mit ihrer hübschen Komplizin, einem vermögenden, jedoch ebenso naiven Kunstfreund, einen gefälschten Gauguin anzudrehen. Gelingt nun wirklich die Überführung mit Hilfe des versteckten Mikrophons?

# 1. Akt

*(Wenn sich der Vorhang öffnet, steht Henry beim Schrank. Er putzt ein Kristallglas.)*

**Henry:** *(singt ungeheuer gefühlvoll, während er dazu das Glas in seiner Hand poliert:)* "Arrividerci Roma - good bye, auf Wiedersehn - *(von hier an äusserst schnell, wobei er num im Takt ebenso schnell poliert:)*

zä-zä-rä-zäzä zä-zä-zä-zä-zä

zä-zä-rä-zäzä zä-zä-zä-zä-zä

*(Eindrucksvolle Pause und dann wieder mit ausgekostetem Ritardando:)*

zäää-zä-zääää..."

**Grimm:** *(ist von Henry unbemerkt in der Verandatür erschienen.)* Aexgüssi.

**Henry:** *(erschrickt furchtbar, lässt das Kristallglas beinahe fallen, stösst kleinen, komischen Schreckensschrei aus, besinnt sich dann aber sehr rasch auf seine Standeswürde als Butler.)* Verzeihung! Sie geruhten, mich zu erschrecken.

**Grimm:** Oh je. Tuet mer leid.

**Henry:** Nicht der Rede wert. Schon wieder unter Kontrolle. Sie kommen...?

**Grimm:** Dur de Garte, Entschuldigung. 's Törli isch offe gsy.

**Henry:** Das hab ich bemerkt!

**Grimm:** Und wo-n-ich ghört ha, dass öppert singt...

**Henry:** Wie fanden Sie mich? Bin ein bisschen indisponiert. Sie müssten mich hören.. Ich meine: Sie wollten sicherlich zu Madame de Wanzenried. Bedauerlicherweise geruhen Madame momentan ausgegangen zu sein.

**Grimm:** Ich weiss. Susch wär ich gar nöd da.

**Henry:** Ach so? Moment! Dann - aber natürlich! Sie sind der Herr Polizeifunktionär - -

**Grimm:** Wachtmeister

**Henry:** Grimm. Ich weiss... mit dem ich vor einer Viertelstunde telefoniert habe.

**Grimm:** Und die letscht Wuche scho emal.

**Henry:** Ich gehe Ihnen auf die Nerven, stimmt's? Sie halten mich - bitte treten Sie doch näher, nehmen Sie Platz - für einen Spinner, meine Beobachtungen für die Ausgeburten einer von Fernseh-Krimis beeinflussten Phantasie. (*Ehe Grimm etwas sagen kann:*) Ich kann es Ihnen nicht verübeln. Ich denke ja selber manchmal, dass ich mir alles bloss... denke ich oft...

**Grimm:** Moment! Vorderhand han ich mir no gar keis Urteil bildet. (*Deutet auf das Gemälde.*) Das wär dä Helge.

**Henry:** (*mit Verbeugung:*) Zu Diensten.

**Grimm:** (*tritt näher und betrachtet das Bild.*) Ich bi kein Experte. Chönnt nöd unbedingt säge, ob dä jetz sehr ächt usgseht - oder echli weniger ächt.

**Henry:** Es ist echt! Ein echter Gauguin! Sagt sie. Soll ich sagen, wenn mich jemand fragt. (*Bedeutungsvoll feixend:*) Na - ? Dabei, Herr Grimm, sehen Sie das hier? (*Er hält Grimm seinen rechten Zeigefinger dicht unter die Nase.*)

**Grimm:** Gseh nüt.

**Henry:** Nüüt? (*Er betrachtet den Finger nun selbst aus nächster Nähe.*) Tatsächlich: Nüüt! Gestern war's noch da. Naja, man wäscht sich ja leider die Hände. Als kultivierter Mensch. Als ich vorige Woche - sehen Sie - hier so hingetupft habe - (*Er demonstriert, wie er sich dem Bild genähert und die Leinwand mit dem Zeigefinger berührt hat. Dann streckt er den Finger abermals Grimm entgegen.*) - ein blauer Fleck! Hier blau - dort blau. (*Flüsternd verschwörerisch:*) Weil die Farben noch nicht trocken waren! Herr Grimm, die Farben waren vorige Woche noch nicht trocken! Bei einem echten Gauguin! Das ist doch in höchstem Masse.. Also sagen Sie! Was sagen Sie dazu?

**Grimm:** Moment. Verzelled'S mer jetz emal, wieso Sie überhaupt Verdacht gschöpft händ. Ganz churz, bitte.

**Henry:** Noch kürzer! Kann ja jeden Moment zurück sein. Wollte nur schnell ind Dorf - (*ahmt Schweizerdeutsch nach:*) - go poschte.

**Grimm:** Sie hät sie engagiert - als Butler?

**Henry:** Als Butler-Darsteller eigentlich. Ich bin ja Schauspieler, Herr Grimm. In Varietés trete ich zur Zeit auf. Imitationen von Theo Lingen bis Hans Moser. Wenn wir mal etwas mehr Zeit haben.....

**Grimm:** Ja, ja, ja! Und d'Frau Wanzenried...?

**Henry:** Ich bin ihr empfohlen worden. Durch die Künstleragentur in Tutzing bei München. Sie kam, sie sah, ich kriegte das Engagement. Wenn Sie mir das kleine Bonmot erlauben wollen, das sie nicht bemerkt haben dürften. Gage gut. Drei Wochen garantiert.

**Grimm:** Was händ Sie z'tue?

**Henry:** Ich bin ihr Butler. Auf die feine englische Art. Henry! Dabei heisse ich Heinz. Eigentlich. Das heisst: Noch eigentlicher Heinrich. Aber Heinrich geht nicht beim Varieté. Stellen Sie sich vor, einer ruft mitten in meiner Nummer: "Heinrich, mir graut vor dir!" Nee, nee. Deshalb kennt und liebt mich mein Publikum als Heinz Hurtig, aber ich schweife schon wieder... Der Butler Henry hat mich noch nicht stutzig gemacht, Herr Grimm. Snobismus, hab ich mir gesagt. Will angeben vor irgendwem. Mir soll's wurscht sein. Bitte sehr, bitte gleich, geruhen den Tee hier oder in the garden - madame? Verzeihung! *(Ganz plötzlich und scheinbar grundlos springt er hoch in die Luft. Grimm schaut ihm völlig verblüfft zu, kommt jedoch nicht dazu, nach dem Grund zu fragen, da Henry sofort weiterredet.)* Stutzig bin ich erst geworden, Herr Grimm, wie sie sagt, wenn jemand fragt, dann soll ich sagen, ich bin schon seit Jahren ihr Butler. Und die Villa hier - Villa "Bergfrieden", schöner Name, finden Sie nicht? -, die Villa gehört ihr auch schon seit Jahren. Dabei ist sie gemietet. Samt den Möbeln. Von einem Herrn Küderli. Aus Effretikon. Und als dann auch noch der feuchte Gauguin plötzlich dort am Nagel hing...

**Grimm:** Händ Sie eus aglüted.

**Henry:** Noch nicht. Daran ist der Zahn schuld. *(Er deutet mit dem Finger auf einen seiner Backenzähne.)* Der da. Der tat weh. Fürchterlich. Also renn' ich zum Zahnarzt. Hier im Dorf Dr. med. dent. Gröbli. Natürlich muss ich warten. In meiner Verzweiflung stürze ich mich auf eine dieser Uralt-Illustrierten, die in den Wartezimmern jahrelang herumliegen - blättere und blättere - und finde *(Er zieht ein paar mehrfach zusammengelegte Blätter aus einer Tasche, faltet sie auseinander und glättet sie.)* - das hier. *(Er liest:)* "Tiger-Lilly - der Alptraum der Interpol." Eine internationale Schwindlerin. Verzeihung! *(Er springt wieder wie vorher in die Höhe.)* Tiger-Lilly ist der Spitzname. Den wirklichen kennt kein Mensch. Weil sie ständig unter falschen Namen auftritt. Und denen, die reich und blöd genug sind, gefälschte Bilder andreht. Ich hab's herausgerissen. Sass ja mutterseelenallein in dem Wartezimmer. Ueber eine Stunde. Als ich dann noch lese, dass die Dame Schweizerin sein soll - sagenhaft, wo ihr Schwiizer überall mitmischt -, dass sie immer furchtbar vornehm tut, auf die aristokratische Tour, dass sie altersmässig eher - wie soll ich sagen - schon etwas fortgeschrittener ist und von Figur ziemlich winzig, da sag ich mir: Das passt doch alles haargenau auf meine... aber wahrscheinlich lachen Sie mich aus.

**Grimm:** Ich lache nöd so schnell. Sie händ allerdings Schwein gha.

**Henry:** Wie belieben zu meinen?

**Grimm:** Dass ich grad selber am Telephon gsy bin. Mir händ verschideni bi-n-eus, grad under de ältere Jahrgäng -, die lueged schnell für en Spinner a, wenn er echli öppis Usgfalles meldet. Ich säge de Lüt immer: Grad dänne Fäll müend er nahgah.

**Henry:** Und? Sind sie nachgegangen?

**Grimm:** Für es abschlüüssends Urteil isch es no z'früeh. Ich bi det durre üsserscht gründlich. Aber - es chönnt sie sy.

**Henry:** Nein! (*Muss sich setzen, dann sehr rasch:*) Wie hoch ist die Belohnung?

**Grimm:** Moment. Wenn's die isch, wo Sie meined, ebe die sogenanni Tiger-Lilly, und es spreched verschideni Indizie dafür, also wenn sie's isch, dann müend mer sie gliich zerscht no überführe. In flagranti verwütsche, verstönd Sie?

**Henry:** Leider nein. Was heisst "überführe", was heisst "verwütsche"? Warum verstecken Sie sich nicht im Garten und machen - knips! - einen Schnappschuss von ihr, wenn sie zurückkommt? Und vergleichen dann ganz einfach den Schnappschuss von Madame Astrid de Wanzenried mit den Fahndungsbildern der Tiger-Lilly?

**Grimm:** Es git kei Fahndungsbilder. Das Wiib isch unghüür raffiniert. Ich bi de Sach sehr gründlich nahgange. 'S git massehaft Ussage vo Lüt, wo sie betroge hät. Massehaft. Aber nöd ei bruuchbari Foti, Wie sölled mir da chönne schaffe? Vo Fingerabdrück...

**Henry:** Verzeihung. (*Er springt wieder in die Höhe.*) Von Fingerabdrücken - wollten Sie sagen...?

**Grimm:** Gar nöd z'rede. Aber warum mached Sie ständig söttig Gümp?

**Henry:** Weil ich leider nicht grösser bin. Wenn ich diese "Gümp" - wie Sie so nett sagen in Ihrem putzigen Schwiizerdütsch-, wenn ich die mache, seh' ich über die Hecke da hinten. Und wenn ich über die Hecke sehe, überblicke ich die Strasse. Bis ins Dorf hinunter. Und wenn Madame geruht, den Heimweg unter die Pneus zu nehmen, bemerke ich das rechtzeitig. Wir wollen uns doch nicht überraschen lassen, stimmt's?

**Grimm:** Chunnt sie?

**Henry:** Zum Glück nein. Darf ich um die Fortsetzung bitten? Ich glaube, bei der Belohnung waren wir stehen geblieben.

**Grimm:** Wenn sie's isch, staht sie Ihne zue.

**Henry:** Wieviel?

**Grimm:** Da wett ich mich nanig feschtlege.

**Henry:** Denken Sie nicht, dass es nur die Belohnung ist, die mich beflügelt.

**Grimm:** Das isch Ihres Recht.

**Henry:** Trotzdem würde ich mich schämen. Aber - lachen Sie mich ruhig aus - mich hat so etwas wie ein detektivisches Jagdfieber erfasst. Ich schau mir doch immer dies Krimis an. Im Fernsehen. Und der Gedanke, dass ich selber zur Lösung eines kriminalistischen Rätsels sozusagen beizutragen in die Lage kommen könnte...

**Grimm:** Moment. Da müend mer natürlich unterscheide: Ufklärt wird dä Fall vo-n-eus. Das müend Sie scho de Fachlüt überlah. Aber helfe chönnted Sie eus.

**Henry:** Was habe ich zu tun? Ich werde Ihnen schon helfen!

**Grimm:** Sie melded's mir sofort, wenn da öppis Verdächtigs passiert.

**Henry:** Mit Freuden. Das heisst - Moment! *(Er springt wieder hoch.)* Noch nichts. Was heisst "verdächtig"?

**Grimm:** Die Tiger-Lilly gaht immer nach em gliiche Schema vor. Sie hät e Komplizin. E jüngerer Frau, söll ganz guet usgseh.

**Henry:** Tz, tz, tz - das auch noch!

**Grimm:** Die angled sich zerscht emal en Verehrer. Eine, wo Stütz hät, natürlich. Und Interesse a Chunsch.

**Henry:** *(auf seine Zeitung deutend:)* Genau so ist's hier auch beschrieben.

**Grimm:** *(beleidigt:)* Ich ha das natürlich scho echli gründlicher recherchiert als dä Journalischt da. Also: Dä Verehrer wird vo de Komplizin mit de Tiger-Lilly bekannt gmacht. Bi ihre dihei gseht er denn es Bild. Er erfahrt, dass me das Bild cha chaufe. Sogar zume üsserscht günschtige Priis. Dä müesst er allerdings in bar anneblättere, denn die Dame muess us irgendwelche, sälpferständig bloss fingierte Gründe sofort und für längerer Zyt verreise. Er wott sich die einmaligi Glegeheit nöd entgah lah, und scho isch er Bsitzer vome Helge, wo natürlich absolut wertlos isch.

**Henry:** Und auf so was fallen die Leute herein?

**Grimm:** Plumpi Tour. Wahrscheinlich macht sie's mit ihrer vornehme Art.

**Henry:** Samt Butler.

**Grimm:** Würded Sie mir's melde, wenn eso e Komplizin sött uftauche. Ellei oder bereits mit eme potentielle Opfer im Schlepptau.

**Henry:** Ich wüsste - Verzeihung - (*er springt wieder*) - vielleicht noch etwas Besseres. Wenn ich nämlich telephoniere, könnte Madame mich hören. Wir haben ja hier leider nur den einen Anschluss. Und einfach aus dem Haus laufen - als perfekter Butler - das würde doch ihren Verdacht erregen. Wäre es da nicht - wenn ich mir in aller Bescheidenheit den Vorschlag erlauben darf - einfacher, wenn Sie direkt mithören könnten, was hier gesprochen wird? Gerad weil Sie der Fachmann sind.

**Grimm:** Das isch doch gar nöd möglich.

**Henry:** Doch. Ein Abhörgerät. Eine Wanze, wie das in den Krimis immer genannt wird.

**Grimm:** Moment. D'Würklichkeit gseht andersch uus als Ihri Krimi. Die Abhörgerät sind sträng verbotte.

**Henry:** Auch für den - (*mit Gebärde zu Grimm:*) - Freund und Helfer?

**Grimm:** 'S git Usnahme. Wenn en richterliche Entscheid vorliit. Aber dä git's högschtens, wenn's um öppis Politisches gaht.

**Henry:** Also keine Wanze! Offiziell. Aber wenn ich nun - ohne Ihr Wissen, natürlich - im Uebereifer des Hobby-Detektivs sozusagen... meine kleine Wanze ansetze...

**Grimm:** Das isch nöd so eifach, wie Sie sich das vorstelled. Wo wetted Sie denn eso es Abhörgrät härnäh? Meined Sie, ime vornehme chliine Kurort wie da bi-n-eus chönn me so öppis eifach im Lädeli go poschte?

**Henry:** (*für den "poschte" ein Stichwort war:*) Poschte! (*Er springt abermals.*) Nichts.

**Grimm:** Das chömmed Sie nöd emal z'Züri über. Oder högschtens under em Ladetisch.

**Henry:** Nicht nötig. (*Er zieht eine "Wanze" aus der Westentasche. Sie ist schwarz, kreisrund und misst im Durchmesser etwa 2 cm.*)



**Grimm:** Moment. Isch das...?

**Henry:** Ein Sub-Miniatur-Mini-Sender. 21 mm Durchmesser. Stromversorgung durch Batterie. Betriebsdauer 80 Stunden. Reichweite 200 Meter. Frequenzbereich 88 bis 108 MHz. Gehäuse aus schlagfestem Polystyrol. Erschütterungssicher. Na - ?

**Grimm:** *(ist beeindruckt, will es sich aber nicht anmerken lassen.)* Wo händ Sie das her?

**Henry:** Von unserem Beleuchter beim Varieté. Der baut sich ständig so elektronisches Zeug. Und da dachte ich mir, das wäre doch fabelhaft, wenn wir - das heisst: wenn Sie diese Schwindlerin mit dem da überführen könnten. Schliesslich ist sie selber schuld. Warum nennt sie sich ausgerechnet de Wanzenried!

**Grimm:** *(todernst:)* Sie sind en glatte Cheib.

**Henry:** Zu gütig.

**Grimm:** Es Wiib, wo's uf den ganze Welt sueched! Das mögted mer e paar vo de Herre Kollege gar nöd gunne. Aber gälled Sie: Offiziell weiss ich vo nüt. Ich cha nöd mini Karriere ufs Spiil setze...

**Henry:** ... wegen so was. Nee, nee offiziell war's nur der "cheibe Uusländer". Wo kleben wir sie hin?

**Grimm:** Ja - da git's verschiedeneni Möglichkeite. Da zum Bispil. *(Er zeigt mit der Hand eine Stelle auf der Tisch-Unterseite.)* Oder unde ame Stuehl. *(Er zeigt bei einem Fauteuil die geeignete Stelle.)* Oder - en anderi Möglichkeit: Det i de Vase. *(Er geht zur Vase, in der Schilf oder Trockenblumen stehen, zeigt, wie man die Wanze hier anbringen könnte.)* Au ame Bilderrahme laht sich's abringe. *(Er demonstriert auch diese Möglichkeit.)*

**Henry:** *(hat ihm skeptisch zugeschaut.)* Man sieht, dass Sie Fachmann sind. Nur: in den Krimis ist die Wanze auch immer unterm Tisch, unterm Stuhl, in der Vase oder hinterm Bild. Und dort wird sie dann auch immer prompt entdeckt. Vom Fachmann auf der andern Seite.

**Grimm:** Wo wänd Sie sie denn suscht hitue?

**Henry:** Hier. *(Er nimmt den Aschenbecher vom Tisch.)* Ich habe mir erlaubt, den Vogel da schon ein bisschen zu präparieren. *(Er löst ohne Mühe die schwarze Radar-Schnauze vorne am Rumpf des Flugzeugmodells ab und klebt stattdessen das Mini-Mikrofon an.)*

**Grimm:** *(perplex:)* Wieso passt jetzt das grad?

**Henry:** Weil ich's schon in der Grösse bestellt habe. Gute Vorbereitung, sage ich immer, ist der halbe Erfolg. *(Er stellt den Aschenbecher wieder hin.)*

**Grimm:** Ja guet. Aber wo cha mer's ablose?

**Henry:** In meinem Zimmer steht ein Radio-Empfänger mit Kassettengerät. Die Welle isch schon eingestellt.

**Grimm:** Moment! Wohned Sie denn nöd da? *(Er deutet nach oben.)*

**Henry:** Die will mich doch nicht im Haus haben. Wenn die feuchten Bilder ankommen... Nee, nee - da vorne, in der Pension "Alpenblick" hat sie mich einquartiert. Dépendance, Zimmer 11. Bessere Besenkammer. Aber nur 95 Meter Entfernung, ich hab's abgeschritten. Hier! *(Er zieht seinen Zimmerschlüssel aus der Tasche und gibt ihn Grimm.)* Wenn Sie die Güte hätten, auf dem Nachhauseweg schnell hineinzuschauen. Radio einschalten, Kassette starten - c'est tout. Den Schlüssel freundlicherweise unter den Fussabstreifer. Und ab sofort bleibt die Tür unverschlossen. Sie können jederzeit abhören kommen - Sie oder einer Ihrer Herren Mitarbeiter.

**Grimm:** *(schüttelt den Kopf.)* Ich bearbeite dä Fall persönlich. So öppis cha mer nöd eifach irgend öpperem delegiere.

**Henry:** Sehr richtig. Und wenn Sie selbst sich der Sache persönlich annehmen, kann es ja gar nicht schiefgehen. Wir werden sie ertappen! In flagranti!

**Grimm:** In flagranti, ja! Moment. Sötted Sie nöd wieder emal - *(mit entsprechender Gebärde)* - es Gümpli...?

**Henry:** Und ob? Hab'ich in meinem Eifer total vergessen. *(Er dreht sich mit dem Gesicht zur Verandatüre und springt hoch. In diesem Augenblick öffnet sich in seinem Rücken die Türe zum Korridor und Astrid de Wanzenried tritt ein.)*

**Astrid:** Fanged Sie Flüüge?

**Henry:** *(fährt erschrocken herum, fängt sich aber fast augenblicklich.)* Oh - Madame! *(Als Erklärung für seinen Sprung:)* Kleine Lockerungsübung. Wie Madame wissen, befällt mich ab und zu ein Krampf. Hier - in der linken Wade. Wird gleich vorbei sein. *(Er macht während der folgenden Sätze noch weitere "Lockerungsübungen", hüpf, schlenkert das linke Bein etc.)* Madame sind schon zurück vom "Poschte"?

**Astrid:** Wie Dir gseht. *(Mit ihren Besuchern spricht Astrid ein gestelztes Berndeutsch à la Madame de Meuront, sonst ein legeres, aber abgeschliffenes Schweizerdeutsch.)* Weid Er mer nit dä Herr vorstelle?

**Henry:** Oh Verzeihung. (*Ehe er dazu kommt, sagt Grimm aufstehend:*)

**Grimm:** Grimm.

**Astrid:** (*reicht ihm huldvoll die Hand.*) Enchantée.

**Henry:** Herr Grimm ist ein - äh - Nachbar - wie Madame Bewohner einer hiesigen Ferienvilla, stimmt's? - Wollte Madame einen Höflichkeitsbesuch abstatten.

**Astrid:** Charmant. Dir wohnid i eim vo dänne Chalets da vorne?

**Grimm:** Echli witer unde. Im - äh - im Arvegrund.

**Astrid:** Ach so, im Arvegrund. Det heit Er's sicher o nett. Nu d'Ussicht isch halt hie obe am schönschte. Eimalig, gelled. Henry, tz, tz, tz, Dir heit am Herr Grimm ja gar nüüt z'Trinke abotte.

**Grimm:** Ich ha nüüt welle.

**Henry:** Er darf ja nicht im Dienst. Ich meine: im Dienst ist mir immer eingepägt worden - von meinen gesammelten verflossenen Herrschaften: Der wohlerzogene Gast trinkt erst, wenn der Gastgeber - oder die Gastgeberin - mit ihm angestossen hat, stimmt's?

**Grimm:** Ja-a, stimmt.

**Astrid:** Charmant! Charming-really! Aber jetzt nämmed Er es Gläsli Sherry. (*Da Grimm ablehnen will:*) Dir müesst! (*Zu Henry:*) Henry - vom Very-Dry-e! (*Henry geht zum Schrank, wo die Getränke aufbewahrt werden.*) U die ganz chliine Gläsli. (*Erklärend zu Grimm:*) I ha drum leider nu wenig Zyt. I'm in a hurry - you know. Aber Dir müesst mi es anders Mal go bsueche cho. Zume Cupli Tea. (*Henry bringt Sherry.*)

**Grimm:** Ich wett Ihne kei Umstände machen.

**Astrid:** Hüt chunnt drum mis Nichteli s'Evelyne. Zum Zvieri. (*Sie stösst mit Grimm an.*) Santé. (*Man trinkt.*) Ah - köschtlich, gelled. (*Zu Henry:*) Mir nämmed's Wedgwood-Service. U drei Gedeck. S'Fräulein Specht bringt no en Bekannte mit. (*Schon beim Stichwort "Nichteli" und jetzt schon wieder wirft Henry Grimm bedeutsame Blicke zu.*) Es heig en erscht grad kürzlich lehre känne, hät's mer am Teliphon gseit. Ja - 's isch es Tunners-Meitschi s'Evelyne. An ere Vernissage heig's en glehrt känne. Es isch drum ganz vernarrt i schöni Bilder. Les beaux arts, wüsst Er. Wie-n-ig o. Ohni Kunscht wär mis Lebe öd u läär.

**Henry:** Das glaub'ich. *(Da sie ihn forschend anschaut:)* Wo Madame so viel Schönheitssinn haben!

**Astrid:** Am halbi fümfi wei sie cho.

**Grimm:** Denn will ich nöd länger störe. *(Er steht auf, Astrid ebenfalls.)*

**Astrid:** Dir versprechid mer aber, dass er emal chömmid uf Visite, wenn i es bitzeli meh Zyt ha. *(Sie reicht ihm die Hand.)* Es isch ganz reizend gsy. Dir chöid grad da usse.

**Grimm:** *(auch zu Henry:)* Uf Wiederluege.

**Henry:** Auf Wiederluege.

**Astrid:** Et à bientôt!

**Grimm:** *(im Abgehen.)* Merci für de Sherry.

**Astrid:** It was a pleasure! *(Ihm nachschauend:)* Charming! *(Kaum ist er weg, in völlig verändertem Ton:)* Für wie blöd halted dä mich eigentlich?

**Henry:** Wie bitte?

**Astrid:** Nüüt, nüüt - was Sie interessiere chönnt. Gönd Sie d'War go hole. Us em Auto. Zwei Säckli sind's - und de Poschti-Chorb.

**Henry:** Sehr wohl, Madame. Zwei Säckli plus ein Poschti-Chorb. *(Er geht durch die Korridortüre ab.)*

**Astrid:** Höflichkeitsbsüechli!! *(Plötzlich kommt ihr ein Gedanke.)* Nimmt mich doch wunder... *(Sie fängt an, eine eventuell versteckte Wanze zu suchen und zwar genau an den Orten, die Grimm vorgeschlagen hat: sie greift dort, wo Grimm sie anbringen wollte, unter den Tisch, geht dann zur Vase, zum Bild und untersucht zum Schluss die Unterseiten der Fauteuils. So, auf dem Boden kniend, überrascht sie Henry, als er durch die Korridortüre zurückkommt.)*

**Henry:** *(schaut ihr, ohne dass sie es merkt, einen Augenblick lang zu. Auf seinem Gesicht breitet sich das triumphale Lächeln von jemandem aus, der hundertprozentig recht behalten hat.)* Oh - Madame haben etwas verloren?

**Astrid:** Nei, ich ha nüüt verlore. Ich sueche öppis, wo da nüüt verlore hät.

**Henry:** Ich kann Madame leider nicht ganz folgen.

**Astrid:** *(während sie unter den restlichen Fauteuils nachschaut:)* E Wanze suech ich.

**Henry:** *(spielt den Entsetzten:)* Ungeziefer? In der Villa "Bergfrieden"? Undenkbar! ich schwöre Ihnen...

**Astrid:** Ugeziefer - Usinn! Es Abhörgrät.

**Henry:** Abhör...?

**Astrid:** So-n-es - *(zeigt mit zwei Fingern, wie klein)* - Mikrophönli.

**Henry:** Und warum sollte "so-n-es Mikrophönli"...?

**Astrid:** Lueged Sie nöd so begriffsstutzig! Wil dä Herr Grimm eventuell eis versteckt hät. Händ's en ellei la - da im Wohnzimmer?

**Henry:** Keine Sekunde!

**Astrid:** *(gibt die Suche auf.)* 'S isch au nüüt da.

**Henry:** Mir fällt ein Stein vom Herzen. Allein schon die Möglichkeit lässt mich erzittern. Verzeihen Sie! *(Er muss sich setzen.)* Nur ein Momentchen, wenn Sie gütigst gestatten. Der Schreck ist mir in die Beine gefahren.

**Astrid:** Ja lueged Sie, dass Ihre Wadechrampf nöd wieder chunnt.

**Henry:** *(schlenkert im Sitzen pro forma das linke Bein. Dazu:)* Warum sollte denn Herr Grimm...? Es übersteigt mein Fassungsvermögen.

**Astrid:** Das isch no ring möglich. Wenn das en Nachbar isch, denn bin ich d'Prinzessin Diana.

**Henry:** Kein Nachbar? Was dann?

**Astrid:** Eine vo de Schmier. *(Da er nicht versteht:)* En Polizei-Spitzel.

*(Henry versucht, unauffällig das Mikrophon zu richten, dass es Astrids belastende Aussagen möglichst gut aufnehmen kann. Er spricht in der Folge betont deutlich und versucht, auch Astrid zu möglichst deutlichem Sprechen zu bringen.)*

**Henry:** Hab'ich Sie richtig verstanden? Ein Po-li-zei-Spitzel?

**Astrid:** Logo.

**Henry:** Sie meinen lo-gisch?

**Astrid:** Logisch mein ich logisch.

**Henry:** Und was bringt Sie auf die Idee, dass Herr Grimm ein Po-li-zei-Spitzel sein könnte?

**Astrid:** So öppis schmöckt's Astridli. Hundert Meter gege de Biswind. Wüssed Sie, was de Zweck gsy isch vo dem sogenannte Höflichkeitsbsüechli.

**Henry:** Nein! Sagen Sie's mir!

**Astrid:** Mich usz'spioniere.

**Henry:** Aber warum denn? Warum sollte die Polizei Sie ausspionieren wollen.

**Astrid:** Die chönnd nöd andersch. Dasch dänne ihres miise Naturell.

**Henry:** (*erschrocken ins Mikrophon:*) Verzeihung. Ich meine: Verzeihung, Madame, aber Sie haben doch nichts Ungesetzliches getan. Was könnte die Polizei denn hier - (*mit verstohlenem Blick zum Gauguin*) - interessieren.

**Astrid:** (*hat sich bis jetzt, ohne Henry allzuviel Beachtung zu schenken, ihren Aerger von der Leber geredet. Jetzt wird sie stutzig.*) Das möchtet Sie gern wüsse - hä?

**Henry:** Wahnsinnig! - - Die Vorstellung, mein ich, ist wahnsinnig, dass die Polizei sich für eine Lady wie Mylady interessieren könnte. Ich wüsste wirklich nicht, aus was für einem Grund.

**Astrid:** (*steht auf. In der Folge geht sie im Zimmer hin und her. Henry ver-sucht hinter ihrem Rücken, das Mikrophon immer wieder in ihre Richtung zu verstellen. Jedesmal wenn sie sich abrupt zu ihm umdreht, spielt er den Harmlosen.*) Jetzt losed 'S mer emal zue.!

**Henry:** Und wie ich zu-lose.

**Astrid:** Ich ha's Ihne gseit, wo-n-ich Sie engagiert ha, und jetzt säg ich'S Ihne no ei-mal: Wenn ich öppis nöd cha usstah, denn sind's Bedienschteteti, wo z'viil wänd wüsse. So öppert wird bi mir nöd alt. Und vome Butler verlang ich vor allem andere eis: Dass er nüüt gseht, nüüt ghört, und über nüüt redt, wo ihn nüüt agaht.

**Henry:** Wie die drei berühmten Affen. (*Er demonstriert Augen-Ohren- und Mund-Zuhalten.*)

**Astrid:** Ich würd eher säge: En Aff und zwar en ganz en blöde Aff isch dä, wo sich nöd a die Regle halded. Wil dä nämlich flügt, Henry. Fristlos. Und kein Cent überchunnt. Wil nämlich ime gwüsse Astelligs-Vertrag schwarz uf wiis staht, liebe Henry, dass es bstimmts Salär ein Erfolgshonorar isch. Fürschtlisch, wenn ich zfriede bin. Und suscht Null. Also stecked Sie Ihri Nase nöd in Sache, wo Sie nüüt agönd. Ob ich d'Schmier uf de Latte ha und worum ich sie uf de Latte ha - that's not your business - klar?

**Henry:** Leider nicht ganz, Madame. Wenn Madame die Güte hätten, nur das Allerletzte bitte noch einmal auf deutsch...

**Astrid:** Es gaht Sie en alte Huet a - heisst das uf dütsch. Han ich mich jetz düütlich gnueg usdruckt?

**Henry:** Sehr deutlich. Das ist angekommen - ich meine: bei mir! Tipp-toppe Qualität.

**Astrid:** Und no eis: Hogged Sie ufs Muul, wenn dä Herr Grimm no emal sött uftauche. Keis Wort z'viil, verstönd Sie, zum dem miise, chliine Schmalspur-Sherlock Ho-oh-oh-oh-oh wie reizend! *(Astrid hat in der Veranda-Türe Evelyne und Herrn Metzger erblickt. Sofort kippt ihr Tonfall wieder von der gehässigen Polizistenbeschimpfung in gestelztes Patrizierberndeutsch um:)* Dir syd scho da? Henry, vite! Tüed hurtig der Tisch decke. Pour le Zvieri *(Henry deckt in der Folge den Tisch. Dabei entgeht ihm offensichtlich kein Wort.)* Soyez les bienvenus! Chömid ie, step inside. Evelyne, my dear! *(Sie umarmt Evelyne.)*

**Evelyne:** Grüess di, Tante Astrid. Törf ich vorstelle? Das isch de Herr Metzger. Mis Tanti, Madame Astrid de Wanzenried.

**Astrid:** Enchantée. *(Sie reicht ihm in ihrer herablassenden Art die Hand, die Metzger kräftig schüttelt.)*

**Metzger:** *(strahlend:)* Grüezi. *(Er schaut sich plump vertraulich im Zimmer um.)* Gmüetlich händ Sie's da. Saumässig gmüetlich.

**Evelyne:** *(deutet auf die Verandatür)* Und de herzig Goldfischeich da usse.

**Astrid:** Ja, gäll, die Fischli sy reizend.

**Metzger:** *(erblickt den Gauguin.)* Ouuuu.

**Astrid:** *(hat mit Evelyne einen belustigten Blick ausgetauscht.)* Prenez place! Dir hie, Herr Metzger, syd so guet.

**Metzger:** *(kann sich vom Anblick des Bildes noch nicht losreissen.)*

**Astrid:** U du da, Evelyne. Voilà. *(Zu Henry:)* Dépéchez-vous. *(Zu Metzger:)* Ja, es isch reizend hie obe.

**Henry:** *(hat den Tisch fertig gedeckt, geht durch die Korridortüre ab.)*

**Metzger:** *(setzt sich nun an den Tisch, zu Evelyne:)* Häsch recht gha! *(Zu Astrid:)* Sie hät mer's drum verzellt. Vo Ihrne... *(wieder zu Evelyne:)* Ich törf's doch säge, oder?

**Evelyne:** Natürlich törf'sch es säge - Knurri. *(Zu Astrid:)* Weisch, de Herr Metzger gheisst Karl Ulrich, aber ich säg'em Knurri. Gäll, Knurri?

**Metzger:** *(entzückt:)* Sie hät immer so sauglatti Idee! *(zu Evelyne:)* Törf ich's säge?

**Evelyne:** *(zu Astrid:)* Weisch, ich ha-n-em drum vo dine Bilder verzellt. Er hät au e phantastischi Sammlig. Gäll, Knurri?

**Metzger:** Ja - nanig so lang. Früener ha-n-ich doch nie es Bild agluegt. Hett au gar kei Zyt gha. Aber wo-n-ich denn de Lade verchauft ha - irgend öppis muesch ja mache mit em Geld - oder?

**Henry:** *(kommt mit einem Tablett zurück.)*

**Metzger:** Und Bilder sind kei schlechti Alag, das seit jede. *(Henry schenkt Tee ein.)* Also ha-n-ich mich halt echli agfange informiere. *(Er lacht fröhlich.)* 's isch mer gange wie mit em Wii. Früener han ich doch zume Filet Mignon am liebschte es Coci gha - *(Henry guckt angewidert.)* - und jetzt schtönd scho über 2000 Fläsche i mim Wiikäller. *(Henry schaut beeindruckt.)* Chasch alles lehre - oder? Ich ha de Plausch!

**Astrid:** Dir syd e faszinierendi Persönlichkeit.

*(Henry bietet Gebäck an.)*

**Evelyne:** *(die sich beim Herausnehmen durch den Flugzeug-Aschenbecher behindert fühlt.)* Cha me das nöd ewägg stelle?

**Henry:** Selbstverständlich. Nur - wenn Sie mir die Bemerkung gestatten - wäre hier eigentlich sein angestammter Platz.

**Metzger:** *(nimmt Henry den Aschenbecher aus der Hand.)* Gseht glatt uus. Sauglatt. *(Er liest den Namen, der auf dem Rumpf des Flugzeug-Modell steht:)* "Flying Tiger".

**Astrid:** 'S isch drum mis.

**Metzger:** Ihres?



**Astrid:** Mis Jetli. Pour le moment steit's z'Klote unde. Wüsst er, i bruuche e Flugi. Ich muess chönne, wenn's mer grad passt, en Ortswechsel vornäh. Wie der Blitz!

**Henry:** Das glaub ich. *(Da sie ihn forschend anschaut:)* Wo Madame so viel Temperament haben. *(Er nimmt Metzger den Aschenbecher aus der Hand und stellt ihn seelenruhig wieder mitten auf den Tisch.)*

**Metzger:** D'Evelyne hät mer ebe verzellt, dass Sie e paar irrsinnigi Helge heiged.

**Astrid:** Nit hie leider. Die meischte sy i mim chliine Bsitzli i St. Paul de Vence. U e paar hange z'Paris i der Wohnig.

**Metzger:** Ja - und dä da. *(Er steht wieder auf und geht, sich das Bild aus der Nähe zu betrachten.)* Das isch doch en Gauguin.

**Astrid:** Nenei, chöid tenke. Das isch numme e Kopie. E sehr e gueti.

*(Henry schaut sie überrascht an.)*

**Metzger:** Und ob die guet isch. Saumässig guet.

**Evelyne:** De Knurrli isch en Kenner, Tanti.

**Metzger:** Erscht sit ich de Lade nümme ha. Bi mir muess immer öppis laufe - oder? Cha nöd eifach ummehogge de ganz Tag. *(Wieder das Bild betrachtend:)* Also ich hett Gift gnah...

**Evelyne:** Ich find, em Knurrli chönntsch es säge, Tanti.

**Astrid:** Aber Dir müesst mer verspreche, dass es under üs bliibt. Me will ja nit d'Diebe go alocke. U d'librecher - n'est-ce pas?

**Metzger:** Also gliich kei Kopie?

**Astrid:** Es isch e Gauguin.

*(Henry betrachtet gedankenvoll seinen Zeigefinger.)*

**Metzger:** Ebe! Gsehsch!

**Astrid:** Aber i ha kei Freud meh a-n-ihm.

**Evelyne:** Ich find's wunderschön. Eso erotisch.

**Astrid:** Exotisch, meinsch?

**Evelyne:** Dasch einewäg fascht 's glich. Gäll, Knurrli. *(Sie küsst ihn.)*

**Metzger:** Die hät Ifäll! Ich ha de Plausch! *(Zu Astrid:)* Was cha dä wert sy?

**Astrid:** Ich ha-n-en für e Million übercho. Es bitz meh..... Pfund.

**Metzger:** Das isch nöd z'vill. Absolut nöd z'vill. Saumässig aständig, würd ich säge.

**Astrid:** Gelled.

**Evelyne:** Und worum seisch denn...?

**Astrid:** ...dass er mir kei Freud meh macht? Villicht ha-n-ich e schlechts Gwüsse. Das Bild isch nämlich... Aber Dir sägid's niemertem!

**Evelyne:** Sicher nöd. Gäll Knurrli.

**Metzger:** Ich ha scho immer chönne ufs Muul hogge.

**Astrid:** *(bemerkt, dass auch Henry sie gespannt anschaut.)* Thank you, Henry. *(Henry bequemt sich dazu, das Zimmer zu verlassen. Astrid wartet, bis er die Türe hinter sich zugemacht hat, ehe sie spricht.)* Das Bild isch gschtöhle. *(Die Türe geht wieder auf, Henry guckt Astrid völlig verblüfft an, ehe er die Tür wieder schliesst.)*

**Metzger:** Ja was? *(Er lacht.)*

**Astrid:** Villicht isch "gschtöhle" e bitz e harte Usdruck. Es hät ame Mister Finklebone gehört. Walter B. Finklebone. E reizende alte Gentleman, hät e recht hübschi Sammlig gha: Impressionische, en Braque, zwei Miro - ou primitivi Chunsch. Us der Südsee, us Afrika, Australie. U ebe dä Gauguin. Wo der Mister Finklebone gestorbe isch de letscht Winter, hät sich ussegstellt, dass er - it's really crazy, I tell you - nu es sehr summarisches, fragmentarisches Testament hät hinterlah. Da isch eifach gstande: Sämtliche Stücke meiner Sammlung vermache ich dem Victoria and Albert Museum, South Kensington, SW 7, London. Das isch natürlich e Versuechig gsy.

**Evelyne:** Für wer?

**Astrid:** Für si Sohn. Dem hät der Mister Finklebone gar nüüt vermacht. Sie hei sich nit möge. Der Sohn isch drum soz'säge s'schwarze Schaf gsy i der Family. Nüüt im Chopf als Wiibergschichte u Pferderenne. Logisch dass er hät Schulde gha bis a Bach abe. U da isch denn d'Versuechig naturellement gross gsy für de Junior, e paari vo dänne Bilder, gschwind, gschwind z'verchoufe, bevor der Testamentsvollstrecker isch uftoucht. U das da ebe a mi.

**Evelyne:** Dem säg ich doch nöd gstolle. Seisch du dem gstolle, Knurrli?

**Metzger:** Uf all Fäll händ's nöd Sie gstolle - oder?

**Evelyne:** Also dich trifft wüerklich kein Vorwurf, Tanti. Ob jetz i dem Vic-toria and Albert Museum eis Bild meh oder weniger a de Wand hanged...

**Metzger:** Sie händ's ja zahlt - oder? Und wenn's Ihne vo sim Sohn abotte wird, denn säg ich dem "i guetem Glaube".

**Astrid:** Surtout wil i nüüt gwüsst ha vo dem Testament. Das ha-n-i mir erscht später zämmegriimt. Us de Nachrüef, us ere Bemerkig, wo em Junior emal ussegrutscht isch.

**Evelyne:** Also denn muesch dir doch wüerklich kei Vorwürf mache.

**Astrid:** Das säg i mir ou gäng. Trotzdem! Es isch mer öppis Kurioses passiert. Der Gauguin hät das Bild z'Tahiti äne gmalt. 1898. I selber bim im 58 det gsy.

**Evelyne:** In Tahiti!

**Astrid:** Bien sûr. Exakt vor 25 Jahr. U i ha mer e Malaria gholt det äne. Die hygienische Verhältnisse sy daz'mal no nit eso comme il faut gsy wie aujourd'hui. Ha lang dra ummetoktered. Mängs Jahr. Denn ha-n-i's ewägg bracht. U jetz - chuum hanged de Gauguin bi mir a der Wand, chumm i doch de nouveau en Afall über. U was für eine. Terrible I tell you. U sithär jede Monet.

**Metzger:** Ja - und Sie meined...?

**Evelyne:** Das isch doch Mumpitz, Tanti.

**Metzger:** *(lacht:)* Gauguins späte Rache. *(Auch Evelyne lacht.)*

**Astrid:** Das isch nit zum Lache! *(Sie erhebt sich mit todernstem Gesicht, geht zum Bild und zeigt eine Inschrift, die unter in der linken Ecke steht.)* Chasch das lese, Evelyne?

**Evelyne:** *(geht zum Bild, liest:)* "Ta-a-na-a ma-u ko-ani-a-na-a"

**Astrid:** So rede sie halt det. I ha mer's lah übersetze: "Ich fühle mich nur dort wohl, wo ich hingehöre!" *(Sie schaut alle mit einem bedeutungswangeren Blick an.)*

**Evelyne:** Das isch doch kindisch, Tanti.

**Astrid:** Lieber kindisch sy als jede Monet en Malaria-Afall. Weisch, wie me da schlottered! Ich ha's extra mitgnah i d'Schwiz. Ha mer gseit: I gibe's in e Gallerie z'Züri oder ou à Genève. Die sy seriös. Sölle's die für mi verkoufe, furt mit Schade, allez hopp! Ha-n-i mir gseit. Aber jetz ha-ni gar kei Zyt meh für e gueti Gallerie go z'sueche. C'est trop tard.

**Evelyne:** Wieso denn?

**Astrid:** Grad vorig, wo-n-i bi heicho, lüted's Telephon. Monaco, der Rainier. Er hei Fründe z'Bsuech. Der Kashoggi, der Lagerfeld Kari, i weiss nit, wer no. U übermorn well er e Party gäh für sie. U mi müess er unbedingt derby ha. Wil i's eso guet cha mit der neuschte Frau vom Kashoggi. Iha's scho mit de verflussene guet chönne. I cha-n-ihm nit guet säge - after all. Also muess i abe - übermorn in aller Hergottsfrühni. U dä Tunnersgauguin nimme-n-i halt mit. C'est fou - aber i cha ihn ja nit da lah hange - ganz elleige. Wo so vill ibroche wird i letschter Zyt.

**Metzger:** Aber im Prinzip wetted S' en verchaufe - oder?

**Astrid:** Was söll i denn suscht mache? I ha ha zum Glück no anderi schöni Bilder. U die Afäll sy tüüflisch.

**Evelyne:** Die chömmed jetz gwüss vo dem Helge. Du söttsch emal is trope-medizinische Institut.

**Astrid:** Döt bin i vor 25 Jahr scho gsy.

**Metzger:** Also wenn Sie's einewäg wänd verchaufe - ich meine, statt dass Sie's a-n-ere Gallerie gänd i Kommission.

**Astrid:** Das muess warte. Morn chumm i umögli meh derzue.

**Metzger:** I dem Fall -- mich würd's natürlich scho interessiere.

**Evelyne:** (*heftig:*) Das chunnt nöd in Frag!

**Metzger:** Jänei, wieso denn nöd?

**Evelyne:** Das du nachhär die Malaria-Afäll häsch. Gschüttled wirsch vom Fieber!

**Metzger:** Jetz häsch doch grad selber gseit, du glaubisch das nöd. Dass das Bild tschuld isch.

**Evelyne:** Trotzdem. Me weiss ja nie...

**Metzger:** Ich bi gar nie z'Tahiti gsy. Au suscht niene i de Trope. Mallorca isch doch nanig Trope - oder? Also: wohär sött ich denn die Erregerli ha - hä?

**Evelyne:** Ja guet - i dem Fall...

**Metzger:** Wie gseit: Wenn's Ihne recht isch, ich wär intressiert.

**Astrid:** Dir chöid's mitnäh. Löid en Expertise mache, u wenn Fachlüt bestätiged hei, dass es e Gauguin isch, denn rede mer über de Priis.

**Metzger:** Wieso en Expertise? Nach allem, was Sie eus verzellt händ. Oder nöd, Evelyne?

**Evelyne:** Natürlich muesch en Expertise ii-hole. So-n-es Bild chaufft me doch nöd eifach - wie-n-es Päärli Schüblig.

**Astrid:** Alles andere wär sträfliche Liechtsinn! I wüsst Eu übrigens grad öppert. *(Sie kramt in ihrer Handtasche und findet eine Visitenkarte, reicht sie Metzger.)*

**Metzger:** *(liest:)* Dr. Annagret Indermaur.

**Astrid:** Ja - das Fräulein Dokter isch Konservatorin ama Museum, wo-n-i mi chürzlich erscht umglueged ha. Aber Dir känned sicher selber gnueg Experte. Ja - i ha mi o vergwüссерed, bevor der Finklebone junior sis Geld übercho hät. Grad mir, wo's hei, chöi nit vorsichtig gnue sy. RICHESSE oblige, säge-n-i gäng.

**Metzger:** Aber wenn Sie'S scho beguetachte lah händ...

**Astrid:** Vo drei Experte! Ja - i will gäng sicher sy.

**Metzger:** Denn wüsted mer ja, dass es echt isch - oder? *(Er gibt ihr die Visitenkarte zurück.)*

**Evelyne:** Trotzdem. Wenn's um so viil Geld gaht.

**Metzger:** Das isch natürlich no en Punkt. De Priis.

**Astrid:** I ha's ja gseit.

**Metzger:** Was händ Sie gseit?

**Astrid:** Was i zahlt ha. .... Pfund.

**Metzger:** Aber...

**Astrid:** Meined Er, i well no dra verdiene?... Pfund - oder nei, mache mer's nit z'kompliziert: e Million in Schwizerfranke.

**Metzger:** Das isch aber saumässig aständig.

**Astrid:** I ha ja gseit, dass i's nümme wott. Dir chöid's grad mitnäh. *(Ruft:)* Henry *(Henry öffnet so schnell die Türe, dass man sicher sein kann: Er hat draussen gelauscht.)* Hei mer Packpapier im Huus?

**Metzger:** *(ehe Henry antworten kann:)* Losed Sie, ich cha doch unmöglich eso-n-es wertvolls Bild eifach unter em Arm...

**Astrid:** Pourquoi pas? Ame Fründ vom Evelyne werd i doch no törfe vertraue. U wenn i zruck bi us Monaco... *(Sie unterbricht sich, da ihr etwas Unangenehmes einfällt:)* Oh je!

**Evelyne:** Was isch?

**Astrid:** Das ha-n-i vergesse. Complètement verschwitzt! Ende Woche flüge-n-i ja uf Neu Guinea. Für 6 Woche i de Dschungel. Das isch drum mis zweite Hobby, wusst Er: Expeditione. Oh he. Das macht üse Handel natürli es bitz komplizierter. Denn müesst i Eu mini Bankadresse i Paris gäh. Nei - uf Frankreich törft Er mer's nit schicke. Vo döt bringt me's ja nie meh usse. De Turners-Mitterand meint's nit guet mit üssereinem. Wie wei mer das mache?

**Evelyne:** Warum zahlst es nöd in bar? Ich meine, wenn's wüchlich wettsch chaufe.

**Metzger:** Bis wenn müessted Sie's ha?

**Astrid:** Uebermorn am morge früe muess i abfahre. Am halbi sächsi.

**Evelyne:** Denn müesstisch 's ja scho morn z'Abig ha. Das isch z'knapp!

**Metzger:** Wieso? Ich cha doch hüt no uf d'Bankfiliale im Dorf unde. Momoll - bis morn z'Abig han ich das binenand.

**Evelyne:** Also ich finde, so öppis müesst me überschlafe.

**Astrid:** Ig o!

**Metzger:** Und ich ha mir immer gseit: Wenn me weiss, was me will, nümme lang fackle! Morn z'Abig - wenn?

**Astrid:** Dir überrumped mi. Am sibni?

**Metzger:** Beschtens. *(Zu Evelyne:)* Ich ha de Plausch, Du! Stolpere i de Ferie über en Gauguin!

**Henry:** Wie - Sie traten fehl?

**Astrid:** Dir chöid abserviere, Henry.

**Henry:** Sehr wohl, Madame.

**Evelyne:** Und mir sötted glaub, Knurrli. Ich meine, wenn Du no i d'Bank wottsch.

**Metzger:** Genau. *(Er steht auf.)* Also uf morn.

**Evelyne:** Ich törf doch au mitcho?

**Metzger:** Du muesch mitcho. Bruuche doch öppert, wo mer hilft, 's Geld träge.

**Astrid:** Köschtlig. Dyr syd e Scherzbold.

**Metzger:** Erscht no. Es blibt doch deby - oder?

**Astrid:** I bi sehr glücklich über die Lösig. Schliesslich isch es eim nit ganz gliich, wer eso-n-es Bild überchunnt. Es sött doch öppert sy, gelled, wo würllich der Sinn hät defür. Nöd bloss eso-n-e nouveau-riche sans culture et sans éducation!

**Evelyne:** Bim Knurrli chunnt's in gueti Händ, gäll Knurrli. *(Sie küsst ihn.)*

**Astrid:** *(die beiden betrachtend:)* Charming! I chumme no mit usse. *(Sie begleitet Evelyne und Metzger durch die Verandatüre hinaus.)*

**Henry:** *(wartet, bis sie verschwunden sind, dann geht er eilig zum Tisch, nimmt den Aschenbecher und spricht wie in ein Tisch-Mikrofon in die "Wanze":)* Hallo? Hallo? Herr Grimm? Haben Sie alles klar mitbekommen? Morgen, neunzehn Uhr hier, Villa Bergfrieden, eine Million Schwizerfränkli gegen die feuchte Fälschung. Wenn das nicht in flagranti ist! Ende! *(Er stellt den Aschenbecher ab, besinnt sich dann und spricht noch einmal in die "Wanze":)* Und schönen Abend noch. Gäll, grüezi!

## 2. A K T

*(Das Wohnzimmer in der Villa "Bergfrieden" wie zuvor. Astrid de Wanzenried ist dabei verschiedene Habseligkeiten aus Schubladen etc. in einen offenen Handkoffer zu packen, der auf einem Fauteuil steht. Evelyne Specht schaut ihr zu.)*

**Astrid:** *(leise, verschwörerisch:)* Jetzt müend mer eus jede Schritt genau überlege.

**Evelyne:** Ich ha Schiss.

**Astrid:** Unsinn. *(Ruft:)* Henry! *(Zu Evelyne:)* Ich wott en nöd im Huus ha, wenn mer das bespreched. Me muess sowieso no d'Goldfisch us em Teich fische. *(Ruft lauter:)* Henry! *(Zu Evelyne:)* Ich ha die Tierli doch nöd eifach ihrem Schicksal überlah, wenn ich verdufte.

**Evelyne:** Du bisch scho es Unikum. Machsch der Sorge ums Wohlbeinde vo e paar Fischli, aber en Mensch um e Million z'bschiisse, das druckt der nöd ufs Gwüsse.

**Astrid:** Me cha au sis Gwüsse trainiere. Stähle. *(Schreit:)* Henry! *(Zu Evelyne:)* Gnau wie d'Muskle.

**Henry:** *(öffnet die Korridortüre:)* Madame haben geschrien?

**Astrid:** I muess ja schreie, wenn Dir Bohne i de Ohre heid.

**Henry:** Es lag - wenn Sie mir die Klarstellung gütigst erlauben wollen - nicht an der Qualität meiner Ohren. Ich musste der Frau Clavadetscher - *(erklärend zu Evelyne:)* - unsere Putzfrau - noch die letzten Instruktionen mit auf den Weg geben. Für die "Gross-Putzete" morgen. Was geruhen zu wünschen?

**Astrid:** Göid i Garte und fanged d'Goldfisch.

**Henry:** Sehr wohl. *(Erschrickt mit Verspätung:)* Was bitte soll ich?

**Astrid:** D'Goldfisch fange. Und denn setzed Er sie im Bach äne wieder uus.

**Henry:** Alle drei? *(Da Astrid nickt:)* Ich fange sie, ich setze sie ... Warum?

**Evelyne:** 'S Tanti wett sie nöd eifach ihrem Schicksal überlah. Wenn morn alles verreist.



**Henry:** Madame haben ein Herz wie Gold. Da könnte sich mancher eine Scheibe davon abschneiden. Und womit, bitte, soll ich sie... (*Gebärde des Fangens.*)

**Astrid:** Nämmed 's Salatsieb us de Chuchi. Oder suscht öppis.

**Henry:** Ich werde nichts unversucht lassen... (*Er sieht, dass der Aschenbecher fehlt, erschrickt furchtbar.*) Da fehlt ja die Wa- - wa - was ist hier passiert? Der Aschenbecher ist nicht mehr da!

**Astrid:** Ich ha-n-en der Frau Clavadetscher gschänkt.

**Henry:** Der Putz-Dame? Geschenk?

**Astrid:** Für ihre Bueb. Dä interessiert sich schints eso für Flugzüg.

**Henry:** Und die Frau Cla- - - die hat ihn - -jetzt eben - mit nach Hause...?

**Astrid:** Sie söll en morn mitnäh - mit allem andere, han ich ere gseit. Im Korridor usse hät's en parat gstellt. Tüend Eu jetz um die Goldfisch chümmere. (*Henry ab. Zu Evelyne:*) Vo dänne Aeschebecher ha-n-i no meh. Ha öppe es Dutzend lah mache. (*Stolz:*) Mit mim Jetli druuf. Das chunnt eus hüt z'Abig go usflüge! Sobald mer de Chlütter händ.

**Evelyne:** Ich wett, es wär... (*Sie unterbricht sich, da Henry zurückkommt. Er hat den Aschenbecher in der Hand.*)

**Henry:** Wenn Sie gestatten. (*Er stellt den Aschenbecher wieder auf seinen angestammten Platz und richtet das versteckte Mikrophon in der Schnauze sorgfältig gegen Astrid und Evelyne.*) Er kann genauso gut hier stehen. Bis ihn das Putzweib morgen abholt. (*Glaubt eine Erklärung schuldig zu sein:*) Es beleidigt meinen Schönheitssinn, dass ein Schmuckstück einfach irgendwo im Korridor herumgeschupst wird. (*Im Abgehen fällt ihm noch etwas ein. Zu Evelyne:*) Herr Metzger fand ihn ja gestern auch ganz besonders hübsch. Er würde ihm sicherlich sehr fehlen, wenn er heute um sieben... (*Zu Astrid:*) Ich habe Madame doch recht verstanden? Heute um sieben findet die grosse...?

**Astrid:** Jetz klemmed Eu endlich hinder die Goldfisch.

**Henry:** Ich klemme nicht, ich fliege! (*Ab.*)

**Evelyne:** Mir würd dä Spinn-Cheib de letscht Nerv usriisse.

**Astrid:** Meinsch, mir nöd? Aber grad wil er eso spinnig tuet, wirkt er no choge ächt. Und gäll - uf - eusi -- "Kliente" macht's eifach en Hölleldruck, wenn eso en Butler im Huues ummestaht. Weisch, wenn er amigs eso vornehm und stiif und in unghüür würdevoller Haltig zur Türe inechunnt...

*(In diesem Augenblick öffnet sich die Korridortüre. Henrys Auftritt ist diesmal alles andere als würdevoll. Er erscheint mit dem Rücken voraus. Die Türe musste er mit dem Ellbogen aufklinken, da er alle Hände voll hat. Er trägt eine leere Konservendose, ein Salatsieb, ein Teigwarensieb und einen Fritture-Korb.)*

**Henry:** *(versucht gleichzeitig die Türe hinter sich zuzumachen und Astrid seine "Fang-Utensilien" zu zeigen.)* Das hier, wenn Sie gestatten, würde ich für den Transport zum Bächli verwenden. Das Salatsieb, wie Madame angeregt haben, als Fischnetz-Ersatz - und die anderen Dinger hier als alternative Fang-Geräte, falls das Salatsieb wieder Erwarten zu weitmaschig...

**Astrid:** Es isch mir wurscht, wie Dir's mached.

**Henry:** *(auf dem Weg zur Veranda-Türe:)* Dann geben mir Madame, wenn ich Madame recht verstehe, was die Fang-Methode betrifft, plein pouvoir? Um nicht zu sagen: Carte blanche?

**Astrid:** Haved's in Chübel!

**Henry:** Sehr wohl, Madame. *(Ab in den Garten.)*

**Astrid:** Nervesagi! Zu eusem Plan!

**Evelyne:** Ich cha's no immer nöd recht glaube.

**Astrid:** Was?

**Evelyne:** Dass es so eifach söll sy, e Million z'garniere.

**Astrid:** Los! Erschtens seit der jede, wo druus-chunnt: Je grösser d'Summe, umso ringer verdient me sie.

**Evelyne:** Ehrlich?

**Astrid:** Nei, ehrlich nöd. Oder högschtens in Usnahmefäll. Und mir wänd kei Usnahm sy, gäll!

**Evelyne:** Zweitens?

**Astrid:** Hämmer die Stütz no gar nöd. Jetz törfed mer kein Fehler mache!

**Evelyne:** Du, ich ha e Heideangsch. Dass no öppis chönnt schiefgah.

**Astrid:** 'S Wichtigschte in eusem Metier, ha der hundertmal gseit, isch en unghüüri Portion Frechheit. Bis jetzt isch ja alles glofe wie am Schnüerli.

**Evelyne:** Bis jetz hämmer es Affeschwein gha.

**Astrid:** Din "Knurri" isch natürlich en Glücksfall. En Bessere hettsch der gar nöd chönne alache.

**Evelyne:** Du, das isch au so liecht gsy. Chuum bin ich i die Gallerie inecho, hät er sich scho a mich annegeschlängled. Hät nu no Auge für mich gha - statt für d'Bilder.

**Astrid:** 'S geborene Opferlamm. So blödi Mensche sött's viil meh gäh!

**Evelyne:** Grad wil bis jetz alles eso spitzehaft grollt isch, han ich Schiss.

**Astrid:** Schiss chömmer eus nöd erlaube. Vor was häsch Schiss?

**Evelyne:** Chönnt's nöd uuscho, wo's Original hanged?

**Astrid:** Chuum. Ha der's nöd gseit?

**Evelyne:** Was?

**Astrid:** Wo's hanged?

**Evelyne:** Nei.

**Astrid:** Häsch emol vom Luterbach-Museum z'Thun ghört?

**Evelyne:** Hä-a.

**Astrid:** E chliis Chunsch-Museüml. 's Original vo dem det törtf ihres wertvollste Stuck sy. Das Luterbach-Museum kännt fascht niemert.

**Evelyne:** Trotzdem chönnt's doch öppert gseh det.

**Astrid:** Ebe nöd. 's isch gschlosse. Für drü Mönat. Wege Renovation. Det cha jetz niemert go Bilder aluege.

**Evelyne:** Dasch natürlich de Wahn, du.

**Astrid:** Und ob das de "Wahn du" isch. Zwe Tag, vor's zuegmacht händ, bi-n-i det gsy. 's Personal besteht us eim einzige ältere Fräulein. (*Sie muss lachen.*) Was heisst "älter"! Oeppe i mim Alter. Ander Lüt chömmed eim immer viil älter vor. Nei, weisch, das isch eso e typischi alti Jumpfere. Dumm, lieb und weltfremd. Ich ha mich natürlich brennend intressiert. Für sie, für ihre Arbed, für 's Museum. Und die Guet isch gsprunge und hät mer alli alte Kataläg ussegsuecht - und sämtlichi Artikel, wo je gschriebe worde sind über das Luterbach-Museum. Und i dere Zyt han ich Phöteli gmacht. Vo ihm det. E ganze Film ha-n-ich durelah. Und wo die Jumpfere zrug cho isch, hät sie gseit...

**Henry:** (*kommt eilig durch die Veranda-Türe.*) Ich hab sie erwischt. Zwei. Nur der kleinste will partout nicht ins Netz.

**Astrid:** 'S Tigerli, meined Ihr?

**Henry:** Der, den Sie Tigerli zu nennen beliebten, ganz richtig. Der Kerl macht's absichtlich, reine Bosheit, davon bin ich überzeugt. Der möchte, dass ich seinetwegen in den Teich falle, das seh ich ihm an, aber... *(Henry hat das Zimmer durchquert, geht durch die Korridortüre ab und kommt im nächsten Moment wieder zurück. Er schwenkt triumphierend eine Käseglocke aus Fliegengaze.)* .... mit dem da werd' ich ihn erwischen.

**Astrid:** Bonne chasse! Petri Heil!

**Evelyne:** Also - was hät sie gseit?

**Astrid:** Wer?

**Evelyne:** Die Museums-Gumsle.

**Astrid:** Ach so. Ja - die isch ganz entzückt gsy vo mir. Hät mer sogar ihres Kärtli gäh. Ich ha's no neumed. *(Sie sucht in ihrer Handtasche.)* Ich müess sie unbedingt wieder emal bsueche. *(Sie lacht.)* Da. *(Sie gibt Evelyne die Visitenkarte.)*

**Evelyne:** *(wirft einen Blick darauf, dann:)* Du, das isch doch... Bisch du wahnsinnig? Dr. Annagret Indermaur - das isch doch die, wo du em Knurrli empfohle häsch - als Expertin.

**Astrid:** Ja - und?

**Evelyne:** Wenn er sich jetz a die gwendet hett? Bi dere hanged doch s'Original. *(Sie schütteld völlig verständnislos den Kopf.)*

**Astrid:** Ich ha der doch gseit: Das Museum blibt es Vierteljahr zue. In dere Zyt macht das Fräulein Tokter e Studie-Reis. Sie well sämtliche Barock-Chille in Oberitalie bsueche. Hät's mer verzellt. Mit andere Wort: Sie wär gar nöd erreichbar. Drü Möned lang.

**Evelyne:** Das isch natürlich öppis anders. *(Sie gibt Astrid die Visitenkarte zurück, die diese wegsteckt.)*

**Astrid:** Nei, vo dere Site droht eus kei Gfahr. Was mer meh uf em Mage liit, isch dä mysteriösi Herr Grimm.

**Evelyne:** Meinsch würrklich, er sei vo de Polizei?

**Astrid:** Uf all Fäll isch es kein nette Nachbar, wo mer hät welle es Höflichkeitsbsüechli abstatte. Höflichkeitsbsüechli! Wär isch hüt no höflich?

**Evelyne:** Aber wieso söll denn d'Schmier Verdacht gschöpft ha?

**Astrid:** Kei Ahnig. Das isch es ja, was mich nervös macht. *(Ihr fällt etwas ein.)* Das heisst: De Henry. Villicht hät mich dä verpiffe.

**Evelyne:** Dä Söicheib! Aber wieso?

**Astrid:** *(zuckt die Achseln.)* Er wär ja würllich en Vollidiot! Ich ha-n-em zehn Riese versproche. Wenn ich zfriede sei mit em. Aber villicht isch er nöd ganz so blöd, wie-n-er usgseht. Villicht hät er gspannt, dass ich natürlich nöd im Sinn ha, das Verspreche je iz'löse. Und dass ich d'Schmier nöd cha usstah, weiss er natürlich.

**Evelyne:** Was? Das weiss er?

**Astrid:** Ich ha-n-em's selber gseit.

**Evelyne:** Gaht's nah? Bisch nöd bi Troscht gsy?

**Astrid:** Ich bi für klari Verhältnis. Wenn ich öpperem eso-n-en Huufe Geld verspreche, denn cha-n-ich tänk wohl Lojalität verlange.

**Evelyne:** Au wenn gar nöd im Sinn häsch, ihm die Stütz würllich z'gäh?

**Astrid:** Das isch tänk öppis anders.

**Evelyne:** Aber du meinsch...?

**Astrid:** Dass er plaudered hät? Zuez'traue wär's em. Es gaht mer scho lang uf de Wecker, wie-n-er sini Nase in alles inesteckt.

**Evelyne:** Wieso häsch en nöd ussegheit?

**Astrid:** Wil er eus denn erscht recht chönnt gfährlich werde. Weisch wie oft in eusem Metier scho e solids, seriös vorbereitets Unternämme ufgfloge isch, nu wils öppert ussegheit händ, und dä hät sich denn grächt. Nenei, de Henry müend mer eifach im Glaube lah, er hei...

**Henry:** *(taucht in der Veranda-Tür auf.)*

**Astrid:** *(zuckersüßs:)* Erfolg gha? Du succès?

**Henry:** Alles in der Büchse. *(Er hält Astrid die Konserven-Dose vor die Nase.)* Möchten Sie gucken?

**Astrid:** *(schreckt angewidert zurück:)* Merci, Dir syd güetig! Er chöid us jetz es Apperitif serviere. Gäll, Evelyne.

**Henry:** Erst Abtransport, dann Aperitif, sehr wohl. (*Geht ab.*)

**Evelyne:** Also weisch, Lilly...

**Astrid:** Säg mer nöd Lilly!

**Evelyne:** 'Tschuldigung. Es ghört's doch keis Bei.

**Astrid:** Wenn mer jetz eso seisch, rutscht's der au emal vor de Lüt usse. Oepperem sin richtige Name säge! Dasch eifach nöd professionell. Was häsch welle säge?

**Evelyne:** Wänd mer's nöd lieber abblase? 's isch doch de hell Wahnsinn, so en Coup welle durez'führe, wenn eim d'Polizei scho uf de Ferse isch.

**Astrid:** Je frächer, du bisch, umso grösser sind dini Chance. Abblase! Wenn mer en Goldfisch wie Din Knurrli im Netz hät! Das wär ja Wahnsinn! Los, de Henry söll ruhig zu sim Grimm hösele. D'Hauptsach, er bringt em die falsche Informatione.

**Evelyne:** Du meinsch...?

**Astrid:** Ich meine, dass er meint, eusen Handel findi am sipni statt.

**Evelyne:** Das häsch du au gseit geschter.

**Astrid:** Ebe. Wenn merksch der das endlich: In eusem Bruef törfsch nie das mache, wo du gseit häsch, oder nie das säge, was du mache wottsch. Suscht händ 's dich. Weisch du scho, wenn din "Knurrli" de Chlotz cha hole uf de Bank.

**Evelyne:** Ja. Am zwei hüt nammittag, hät er gseit.

**Astrid:** Fabelhaft.

**Evelyne:** Am drü chönnted mer da sy.

**Astrid:** Nöd jufle. Ich muess no uf Chur.

**Evelyne:** Was wottsch denn z'Chur.

**Astrid:** Sämtliche Vorbereitige treffe. Für en greglete Rückzug. Enorm wichtig! (*Blickt auf die Uhr.*) Am vieri wott ich wieder da sy. Chömmed uf die halbi feufi. Denn isch die Transaktion am feufe abgwicked. In zwänzg Minute simmer z'Samade uf em Flugplatz und am halbi sächsi bereits i de Luft.

**Evelyne:** Du wottsch würklich?

**Astrid:** (*nimmt Aschenbecher, betrachtet das Flugzeugmodell.*) Ich bstelle mis Tigerli uf Samade. Aber nöd vo da uus. Wenn dä Herr Grimm das isch, wo-n-ich befürchte, denn losed's eus womöglich bereits s'Telephon ab. Drum gahn ich uf Chur. Falls es no e Aenderig git, lüüt ich dir au vo Chur us a. Was häsch für e Nummere im Hotel.

**Evelyne:** (*nimmt Zettel aus der Handtasche und liest.*) 082 2.11.42

**Astrid:** (*notiert es sich.*) ... 2.11.42. Und d'Zimmer-Nummere.

**Evelyne:** 207

**Astrid:** 207. (*sie schreibt auch das auf.*) Los, ich würd der öppe am eis alüte, wenn öppis wär. Lueg, dass uf em Zimmer bisch. Aber vorussichtlich blibt's deby: Am halbi feufi - da.

**Evelyne:** Ich wett, mir hetted's scho hinder eus - und würded i dinere Flugisitze. Häsch kei Angscht, dass de Henry?

**Astrid:** Los, de Henry hät ghört, dass mir eus uf z'Abig am sipni verabreded händ. Ich werd em das no emal, unuffällig, under d'Nase riibe. Wenn er also tatsächlich en heisse Draht sött ha zu de Polizei, denn wird er das gnau eso witergäh: "Am sipni chunnt der Herr Metzger go de Helge da abhole." Also wird d'Schmier au am sipni da sy, und mir sind denn bereits über alli Berge. Aber villicht mached mer eus au ganz unnötigi Sorge. Villicht isch de Herr Grimm würlklich nu en Langwiiler, wo ummelauft und Höflichkeitsbsüechli abstatted.

**Evelyne:** Du häsch Nerve.

**Astrid:** Los, so oder so. En Mensch wie de Henry wird eus nöd gfährlich. Für das isch er z'unintelligent. Z'beschränkt. Du weisch doch, wo-n-ich en ufgläse ha. Ime drittklassige Varieté im Dütsche-n-usse. Das isch en Nobody und wird ewig en Bobody bliibe. Vo-m-e so-n-e Würschtli lass ich mir mini Plän nöd durchkrüze!

**Henry:** (*kommt durch die Korridortüre herein.*) Bitte mir zu verzeihen. Ich sehe mich leider gezwungen, Ihre Pläne zu durchkreuzen, Madame.

**Astrid/Evelyne:** (*wie aus einem Mund, erschrocken.*) Was?

**Henry:** Sie wünschten doch einen Aperitif?

**Astrid:** Bien sûr - u jetz?

**Henry:** Sehr wohl. Nur: anderseits geruhten Madame, beim Déjeuner die Bemerkung fallen zu lassen, dass Madame heute noch in die Kantonshauptstadt zu fahren gedächten und um vier Uhr wieder hier sein wollten. In Anbetracht der Distanz - ich erlaubte mir, die Karte zu konsultieren - sowie unter Berücksichtigung der recht zahlreichen Serpentinauf der Route schiene es mir ratsam... Auch wegen der reichlichen Promille.

**Astrid:** *(hat auf die Uhr geschaut:)* Er hät recht. Ich muess mi auf de Weg mache. C'est déjà onze heures.

**Henry:** Und Madame glauben, den Apéritif verschmerzen zu können?

**Astrid:** Mir holed en nach, gäll. Evelyne. Morn um die gliich Zyt!

**Evelyne:** Weisch, wie! Ich muess au. *(Zu Henry:)* Lüted Sie doch bitte im "Suvretta" a. Lönd Sie am Herr Metzger usrichte, ich sei in ere halbe Stund det. Er söll mer i de Halle warte.

**Henry:** "Suvretta", Halle, halbe Stunde, sehr wohl. *(Zu Astrid:)* Wünsche angenehme Fahrt, Madame.

**Astrid:** No öppis. Wenn 's Evelyne u der Herr Metzger hüt der Abig am sipni uf Visite chömmmed, bruuche mer öppis z'knabbere. Un peut de Bündnerfleisch peut-être. Oder crevettes. Mached öppis parat. U stelled e Fläsche Schämpis kalt.

**Henry:** Sieben Uhr abends?

**Astrid:** Das säge-n-i ja. Alors! *(Ab.)*

**Evelyne:** *(unter der Tür:)* Sie vergässed nöd az'lüte.

**Henry:** Wie könnte ich. *(Evelyne ab.)* *(Henry g. z. Tisch nimmt den Aschenbecher. Betrachtet ihn liebevoll besorgt.)* Tz, tz, tz! Das hätte uns gerade noch gefehlt! Dass dich dieser Putz-Drachen entführt" *(stellt ihn zurück.)* Na ja - wer meint, um sieben eine Million reicher zu sein, der kann gut um elf Aschenbecher verschleudern. *(geht zum Telefon, sucht im Telefonbuch Suvretta-Hotel. Dabei redet er immer noch zum Aschenbecher:)* Nene, auf dich können wir nicht verzichten, ohne dich wär'n wir aufgeschmissen... Ja, hier spricht die Villa "Bergfrieden", Henry, der Butler am Apparat. Können Sie mich mit Herr Metzger verbinden? - - Sie haben zwei Metzger? Der mir am Herz liegende Metzger hört auf den Kosenamen "Knurrli".- Sagt Ihnen nichts? Das ehrt Sie! Der Vorname? Warten Sie mal - - Karl - Karl-Ulrich. Der ist bei Ihnen - aber im Moment nicht greifbar? Würden Sie ihm dann bitte eine Nachricht... Das Fräulein Evelyne Specht! Wie Vogel! - *(Er stösst das Woody-Wood-Peaker-Lachen aus:)* - hahahahà-ha - genau - besagte Spechtin wird in einer halben Stunde zu Herrn Metzger stossen, in der Halle Ihres geschätzten ... Nene, nicht aufhängen! Erst wiederholen, auf dass ich die beruhigende Gewissheit erlange, dass Sie richtig notieren.... korrekt. Ich bedanke mich - oh! *(erblickt Grimm, in der Verandatür)* Das ging aber - *(ins Telephon:)* - au revoir - *(zu Grimm:)* - blitzschnell. Sie müssten in Dalli-Dalli auftreten.

**Grimm:** Ich ha sie gseh wegfare. Bedi. *(Er kommt herein.)* Vo Ihrem Zimmer uus.

**Henry:** Oh - ich verstehe. Sie haben - gelauscht.



**Grimm:** *(wehrt erschrocken ab.)*

**Henry:** Ich weiss, ich weiss, hab's nicht vergessen: Sie beziehen Ihre sämtlichen Informationen ausschliesslich von mir. Was Interessantes gehört?

**Grimm:** *(setzt sich.)* Me muess immer uf passe, dass me kei voriligi Schlüss zieht. Aber es macht doch alle Aaschii, als ob mer uf de richtige Spur wäred. Eimal hät die Jung sogar "Lilly" zu-n-ere gseit.

**Henry:** "Lilly"? Das übersteigt meine kühnsten Erwartungen. Die Tonqualität war befriedigend?

**Grimm:** Iwandfrei. Das heisst, hüt morged isch emal e halb Stund lang nu Gepolter druf.

**Henry:** Das war, als die Putz-Hyäne ihn verschleppt hat. Ihr Sprössling sammelt solche Dinger.

**Grimm:** *(erschrocken:)* Wanze?

**Henry:** Flugzeuge.

**Grimm:** Und geschter - ganz am Afang hät's e Zytlang sehr starch chrosed. Als ob de Aschenbecher ständig hi und här bewegt worde wär - vo irgend eme Trottel.

**Henry:** Trottel? Ich war bestrebt, Herr Grimm, das Mikrophon optimal zu richten - ja nach Stellung der sprechenden Person.

**Grimm:** Das isch nöd nötig. Me ghört's uf jede Fall.

**Henry:** *(beleidigt:)* Umso besser. Wenn mein Perfektionismus nicht gefragt ist - bei den Fachleuten...

**Grimm:** *(zieht eine Tonband-Kassette aus der Tasche.)* Da isch alles druf. D'Wanzenried hät de andere sogar verzellt, i wellem Museum 's Original hanged.

**Henry:** Nein!

**Grimm:** Und dass sie de Metzger wänd legge, isch ganz eidütig.

**Henry:** Was wollen wir noch mehr!

**Grimm:** Moment! Das nützt eus an sich no güüt. Will's ja nöd zueglah wird. Als Bewiis. Vor Gericht. Im Gegenteil: Wenn uus-chäm... *(Er tippt bedeutsam auf die Kassette.)*

**Henry:** Meine Lippen sind versiegelt.

**Grimm:** Ja - ich muess mich auf Sie verlah chönne.

**Henry:** Sie sind der Fachmann. Wie gehen wir - - Sie, meine ich - wie gehen Sie vor?

**Grimm:** Ihne hät sie gseit, de Herr Metzger chäm am sipni mit em Geld?

**Henry:** Eben erst wieder hat sie mich daran erinnert.

**Grimm:** Das isch e Tüüschigsmanöver.

**Henry:** Nicht möglich.

**Grimm:** Moll. Irgendwie hät sie Verdacht gschöpft. Sie vermueted sogar, ich chönnt vo de Polizei sy.

**Henry:** Jaja, diesen Verdacht hat sie auch mir gegenüber... Wie sie da draufgekommen ist, übersteigt allerdings mein Fassungsvermögen. Sie sehen ja nun wirklich nicht aus wie ein Polizeifunktionär. Ganz im Gegenteil: Wie ein durch und durch anständiger Mensch - - (*Er bemerkt seinen Fauxpas:*) - - ich meine, man sieht's Ihnen nicht an!

**Grimm:** Ja - echli öppis vo Tarnig verschtönd mir scho! 's hät mich au überrascht. Aber im Endeffekt spielt's kei Rolle: Sie wott ihre Coup trotzdem dureführe.

**Henry:** So eine Unverschämtheit!

**Grimm:** Umso besser. Für eus. Statt am sipni scho am halbi feufi. Und denn wänd's unverzüglich verdufte.

**Henry:** Aber Sie werden natürlich dazwischentreten?

**Grimm:** 'S isch alles vorbereited. Da werden einigi stuune - under de Herre Kollege -, wenn ich 'ne dä Fang präsentiere!

**Henry:** Darauf können Sie stolz sein! Und ich - wenn ich mir die Bemerkung erlaufen darf - bin auch ein ganz klein wenig stolz darauf, zu Ihrer grossartigen Leistung mein bescheidenes Scherflein beigetragen zu haben.

**Grimm:** Ich bi det durre immer korrekt: Sie händ eus nöd unwesentlich gholfe. Ich ha mich übrigens erkundiged. Wege de Belohnig.

**Henry:** Ja?

**Grimm:** Vo allne Fahndige, wo gege die sogenannte Tiger-Lilly laufed, weltwit, git's alles in allem 10'000 Franke.

**Henry:** Was hab'ich Ihnen gesagt? Ich tu's aus Idealismus! Genau so viel hätte sie mir auch bezahlt.

**Grimm:** Moment. Sie hett Ihne gar nüüt zahlt. Sie seit's - (*er tippt auf die Kasette*) - ganz düütlich. Sie hei nie dra tänkt, Ihne au nu en Cent z'zahle.

**Henry:** Wie? Ich bin enttäuscht. Zutiefst. Herr Grimm, zutiefst enttäuscht. Um nicht zuzagen, erschüttert! Dass sie einen steinreichen Blödmann um eine Million erleichtert, wäre ja noch verzeihlich, aber einen Arbeitnehmer wie mich um bescheidene 10'000 Stutz...

**Grimm:** Ja, die hät no ganz anderi Sache über Sie gseit. Wänd Sie's ghöre? (*Henry reisst ihm die Kasette aus der Hand und legt sie ins Abspielgerät.*) Grad am Schluss neumed. (*Henry spult die Kasette etwas zurück, hört dann hinein.*)

Band: "... wo ummelauf und Höflichkeitsbsüechli abstated..."

**Grimm:** Jetz chunnt's glaub grad.

**Henry:** (*spult noch eine Kleinigkeit vor.*)

Band: "... Henry würd eus nöd gfährlich. Für das isch er z'unintelligent. Z'bschränkt. Du weisch doch, wo-n-ich en ufgläse ha. Ime drittklassige Varieté im Dütsche usse. Das isch en Nobody und wird ewig en Nobody bliibe. Vo so-m-e Würschtli lass ich mir...." (*Henry stoppt zornig das Band.*)

**Henry:** Also die grösste Gemeinheit ist das "drittklassige Varieté". Ich könnte Ihnen Kritiken zeigen, Herr Grimm, Kritiken, die mir alle bescheinigen... Und wenn wir etwas mehr Zeit haben, werde ich Ihnen einige meiner Parodien... Ich war immer die letzte Nummer vor der Pause. Wenn ich fertig war, waren die Leute weg!

**Grimm:** Moment...

**Henry:** Ich weiss, noch ist die Schlacht nicht gewonnen. Aber heute abend, wenn sie im Netz zappelt - wie ihre Goldfische heute früh - dann wird es ihr wie Schuppen von den Augen fallen, wer sie gefangen hat: Henry, der Unintelligente, Henry, der Nobody, Henry das "Würschtli".

**Grimm:** Moment. Fange, das heisst verhafte, arretiere tüend sie natürlich mir. Ich ha bereits mini ganz Truppe in Alarmbereitschaft versetzt.

**Henry:** In Kompagnie-Stärke?

**Grimm:** Drü Ma. Mit mir zämme vier.

**Henry:** Nicht mehr?

**Grimm:** Das langed. Zum zwo Frauezimmer überwältige.

**Henry:** Sonst bin ich ja auch noch da. Ich habe seinerzeit einen Judokurs absolviert und kann jederzeit, wenn Not am Mann ist...

**Grimm:** Mini Lüt sind gschuelt für so öppis.

**Henry:** Vor allem - wenn ich mir die Anregung gestatten darf - müssen wir unverzüglich desen Herrn Metzger warnen. (*Metzger ist - von Henry unbemerkt - in der Veranda-Türe erschienen.*)

**Metzger:** Das isch nümme nötig.

**Henry:** (*erschrickt furchtbar:*) Mein Gott - wo kommen Sie denn - Sie sollten doch - eben habe ich - das Fräulein Evelyne - in einer halben - Stunde...

**Metzger:** Jetzt muess sie halt echli warte.

**Grimm:** De Herr Metzger hät mit mir zämme - (*flüstert:*) - abglost. Er ghört zu eus.

**Henry:** Zu...? (*Er muss sich setzen.*)

**Grimm:** Wieder de Wadechampf?

**Henry:** Der Wadekrampf ist fingiert. Die Verblüffung ist echt. Sie meinen, er - (*deutet auf Metzger*) - gehört zu - (*er deutet auf Grimm.*) - uns?

**Grimm:** Das hätted Sie nöd tänkt - hä? Ja, es sind nöd alli Polizischte hinder em Mond. Ich säge immer zu mine Lüt...

**Henry:** (*zu Metzger:*) Sie sind einer von "sine Lüt"?

**Grimm:** Moment. De Herr Metzger isch en Kolleg us Züri. Wüsseschäftliche Dienscht vo de Zürcher Kantonspolizei. Experte für Kunschtfälshige.

**Metzger:** (*zu Grimm:*) Und als Experte muess der eis säge: (*Auf den Gauguin deutend:*) Das isch e saumässig gueti Arbed. Eso prima vischta nöd z'underscheide vome Original.

**Henry:** Dabei war sie vergangenen Montag noch feucht. Aber - wenn Sie mir die Frage gestatten - wie kommen Sie aus Zürich...?

**Grimm:** Ich gah immer methodisch vor. Nach Ihrem erschte Hiwiis bin ich de Sach sofort nahgange. Und wo-n-ich mir ha chönne säge, moll, da chönnt öppis dra sy, ha-n-ich sofort z'Züri unde en Spezialischt agfordered.

**Metzger:** Ich ha de Plausch gha. Isch doch emal öppis anders - oder? Statt ewigs mit de Lupe vor em Aug im Labor hogge und a Bilder ummechrätze. Emal de Playboy spiele - hähähä - sich vome hübsche Mädi schöni Auge mache lah - ich ha das saumässig glatt gfunde.

**Henry:** Sie haben Ihre Rolle - wenn ich das sagen darf - hervorragend gemimt. Wie ich Herrn Grimm schon sagte, bin ich selbst ein wenig vom Fach. Imitationskünstler. Und kann Ihnen nur sagen: Süperb!

**Metzger:** Ich ha de Plausch gha.

**Henry:** Was ich nicht zur Gänze verstehe: Wie konnten Sie es bewerkstelligen, den Kontakt zu Fräulein Evelyne...?

**Metzger:** Es git nu ei Bilder-Gallerie da am Ort. Und die letscht Woche isch det erscht no e Vernissage gsy. Ich bi natürlich ane - oder. Ha sofort gseh, welli vo de awäsende Dame das Lockvögeli chönnt sy. Die andere sind drum alli jensits vo Guet und Bös gsy - e böses Luege - hähähä. Also ha-n-ich d'Stieläugli usseghängt und de alti Hecht gspielt, wo's nöd cha erwarte, bis er a de Angle zapped.

**Henry:** Der Hecht an der Angel der Specht - genial. Doch Moment mal: Das hat ja ungeheuer interessante Konsequenzen: "Knurrli" - Sie verzeihen gütigst - ist kein bildergeiler Millionär und Schürzenjäger, sondern der vorzüglich getarnte Mitarbeiter des weitblickenden Herrn Grimm - ergo wird er heute abend keine reale Million auf den Tisch des Hauses schütten, sondern natürlich nur Falschgeld. Blüten, wie sie in den Krimis immer sagen und...

**Grimm:** Moment. Wohär söll ich den Falschgeld näh? D'Polizei hät kei Falschgeld.

**Henry:** Dann füllen Sie Ihr wertees Köfferchen zweifelsohne mit Zeitungspapier. Hoho - ich freue mich jetzt schon auf das dumme Gesicht von Madame. Und das alles hat sie ja nicht zuletzt Henry dem Dummkopf zu verdanken. Henry dem "Würscht..."

**Grimm:** So eifach isch das nöd. De Tatbestand muess absolut eidütig sy. Ich wett nöd ghöre, was en Teil vo de Kollege würd säge, wenn mir da en Fähler würd underlaufe. Nei - sie muess die Fälschig verchaufe, sie muess Geld dafür kassiere - kei alti Zitige - erscht denn cha mer Aklag erhebe.

**Henry:** Das ist ja furchtbar kompliziert.

**Grimm:** Mir läbed ime Rechtssaat.

**Henry:** Und das Geld, das echte Geld, wo haben Sie das her? Wenn die Frage nicht zu indiskret ist.

**Grimm:** Das isch gar nöd öppe eifach gsy. Vo-n-ere Bank hette mer's nöd öppe übercho. Stelled Sie sich vor, e Million, eifach so - als Köder. Das hettet s' mer nie bewilliged. (*Vertraulich:*) Aber zum Glück hämmer bi-n-eus uf em Poschte - (*verlegen:*) - ja, mir säged em 's Buesse-Chässeli.

**Henry:** (*ungläubig:*) "Busse-Chässeli"?

**Grimm:** Eusen Tresor. Det chunnt alles ine, was mer uf em Buessesektor i-nämmed: Parkbuesse, Ornigsbuesse, Buesse wege Nachtruhestörig, Ueberschritte vo de Polizeistund - denn d'Inahme us de Parkingsmeter etc.

**Metzger:** Das schint ja z'rentiere bi eu.

**Grimm:** D'Lüt mached sich kei Vorstellig, wie vill me cha i-näh i Form vo Buesse.

**Henry:** Aber doch keine Million!

**Grimm:** Ich hett's drum scho lang sölle uf d'Bank bringe. Aber das gaht niemert nüüt a. Vor luter Kassiere chömmed mer eifach nöd zum Abrechne.

**Metzger:** Und jetz bisch froh drum - merci!

**Grimm:** Ja - es isch kei ganzi Million. Aber so genau wird sie's nöd zelle. Die händ's sehr pressant zum Aewäggcho.

**Henry:** Und wie wollen Sie...?

**Grimm:** Ich ha's bereits lah wechsle. In Tuusigernötli. Je zäh ime Bündeli.

**Metzger:** Die ha-n-ich ime Chöfferli. De Plausch! Sobald d'Frau Wanzenried parat isch, zeig ere die Note. Sie lueged 's a - und wenn sie seit: "okay, in Ornig" - schlaht de Kollega Grimm mit sine Manne zue.

**Grimm:** Moment. Mir müend das ganz genau feschtlegge. Wenn sie d'Kaufsumme akzeptiert hät - nöd vorhär - i dem Augeblick wär's guet, wenn Sie, Herr Henry, mir würded es Zeiche gäh.

**Henry:** Ich? Ihnen? Liebend gern. Es wird mir eine Ehre sein. *(Zu Metzger:)* Das wird sie lehren, mich "Würschtli" zu schimpfen! Was tue ich? Stosse ich eine Trillerpfeife? Oder kriege ich - noch besser - eine Signalpistole? Mit Leuchtrakete?

**Grimm:** Nei, unmöglich! Das isch ebe echli heikel da bi-n-eus. Mir sind schliesslich en Kurort. I dänne Ville da zringelum wohned luter besseri Lüt.

**Metzger:** Die wett er nöd schockiere. Wenn da direkt vor ihrem Chalet en Gross-Isatz würd stattfinde vo Polizeistritchräft... hähähä.

**Grimm:** Ich säge immer zu mine Lüt: Fingerspitzegfühl.

**Henry:** Schon begriffen! Sie wünschen, dass ich Ihnen ein diskretes Zeichen gebe.

**Grimm:** Suscht chumm ich nu Scherereie über uf de Gmeind. Es hät det e paari, die warted nu druf, mir eine ie z'drucke.

**Henry:** Alles klar. Ich könnte - *(er überlegt)* - unter die Türe treten - *(er macht es vor)* - und ganz unauffällig mein Taschentuch schwenken - so. Ne - nene - das geht nicht. Das können Sie nicht sehen. Wegen der Hecke. Andernfalls müssten Sie ja ständig - *(Er zeigt, wie Grimm ständig in die Höhe springen müsste.)* - zu mühsam, viel zu mühsam! Und würde auch Aufsehen erregen - bei den Villenbesitzern. Die würden sich doch fragen, warum die gesamte Polizeitruppe ständig auf und nieder hüpf. Ich hab's: Ich werde jodeln.

**Grimm:** Was wänd Sie?

**Henry:** Jodeln. Einen Jauchzer ausstossen. Hier im Hochgebirge doch die absolut angemessene, seit Generationen überlieferte Art, seiner Lebenslust Ausdruck zu verleihen. Das gehört zum schwiizerischen Alltag, daran wird auch der sensibelste Feriengast und Chalet-Eigentümer keinen Anstoss nehmen.

**Metzger:** *(lacht:)* Schwiizerische Alltag! Die meischte Schwizer chönnd gar nöd jodle. Das meined nu ihr Usländer.

**Henry:** Darf ich Ihnen widersprechen? Erst kürzlich stand ein ganzes Rudel von einwandfrei schwiizerische Schwizern in sonntäglicher Tracht auf dem Dorfplatz. Und jodelte so gefühlvoll, dass mir die Tränen der Rührung über beide Wangen...

**Grimm:** Die hät de Verkehrsverein engagiert. Nu wege de Fremde.

**Henry:** Ich bin enttäuscht! Und der Alphornbläser, der jeden Abend so ergreifend...?

**Grimm:** Au engagiert. Au wege de Fremde.

**Metzger:** Wänd Sie Alphorn blase?

**Henry:** Das übersteigt meine musikalischen Fähigkeiten. Ich könnte allerdings auf der Blockflöte eine Tonleiter...

**Metzger:** Du, ich find das Jodle gar nöd so blöd.

**Grimm:** Ueberlegend mer ganz ruhig. Tatsach isch, dass de ganz Summer dur viil gjodled wird. 's Doppelquartett, 's gmischte Chörli, 's Trachtehörli...

**Metzger:** Die jödeled alli em Tüüfel es Ohr ab - oder?

**Grimm:** Me cha das so säge. Also uffalle würd's nöd. Andersits fragt sich, ob mir Ihres Jodle chönnd ghöre. Bi-n-ere so-n-e Aktion muess jedes Detail ganz genau überleit sy.

**Henry:** Da spricht der Fachmann! Ich schlage vor: Wir machen eine Probe - generalstabsmässig, Sie - wenn ich mir den Vorschlag erlauben darf, Herr Grimm - beziehen den Posten hinter der Hecke. Herr Metzger gibt mir das Zeichen, ich stosse den Jodler aus - und dann geruhen Herr Grimm durch einen Antwort-Jodler anzuzeigen, dass mein Jodler gehört wurde.

**Grimm:** Sie wänd das alles durespiele?

**Henry:** Wie Sie selber sagen: Jedes Detail ist von ausschlaggebender Bedeutung.

**Metzger:** Ich find das sauguet. Hau's usse!

**Grimm:** Moment. Ihr müend mir Zyt ghä, bis ich hinder de Hecke bi.

**Metzger:** Ei Minute? Langed das?

**Grimm:** Das müesst lange.



**Metzger:** Also - d'Zyt lauff. (*Grimm durch Veranda-Türe ab.*)

**Henry:** Was glauben Sie? Wie soll ich den Jodler am besten anlegen? Soll ich den Versuch wagen, schwiizerisch zu jödelen - oder mehr in der Art, wie im süddeutsch-oesterreichischen Raum gejodelt wird? Im Salzkammergut, da kammer gut - Sie wissen schon. Oder vielleicht gar eine kleine Anleihe bei der Folk an Country-Music. Ein yodeling Cowboy? Ich hab alles im Repertoire. Wenn wir mal etwas mehr Zeit haben - nach geschlagener Schlacht - es wäre mir eine Ehre, Ihnen einige Kostproben meines...

**Metzger:** Jetzt!

**Henry:** (*flüstert:*) Soll ich schwiizerisch?

**Metzger:** Isch doch gliich, wie.

**Henry:** (*jodelt.*)

*(Sie lauschen gespannt, dann kommt von draussen ein Jodler als Antwort. Es klingt sehr schön, wie ein Echo.)*

**Metzger:** Sauschön.

**Henry:** Und so ein Jodler, verehrte Madame Tiger-Lilly, wird heute noch Ihr Schicksal besiegeln!

## V o r h a n g

### 3. A K T

*(Das Wohnzimmer in der Villa "Bergfrieden" wie zuvor. Der Koffer, den Astrid de Wanzensried zu Beginn des 2. Aktes gepackt hat, steht nun abholbereit neben der Korridortüre.*

*Astrid sitzt in einem Fauteuil, Henry steht vor ihr. Er ist ein höchstem Masse erregt.)*

**Henry:** Ich bin ausser mir, Madame! Ich bin konsterniert!

**Astrid:** Aeh was!

**Henry:** Doch, doch, doch! Sie geruhen, wenn ich das ganze unmissverständlich festhalten darf, mich in eine völlig unmögliche Situation gebracht zu haben.

**Astrid:** Jetzt mached doch nöd so-n-es Theater - wege nüüt und wieder nüüt.

**Henry:** "Nüüt und wieder nüüt!" Gestatten Sie, dass ich hohnlache. Sie bestellen Getränke, Sie bestellen einen Imbiss, Sie bestellen das alle auf sieben Uhr abends - und jetzt, um - (*Blick auf die Uhr*) - 16.22 überraschen - was sage ich - überrumpeln, überrollen Sie mich mit der Schreckensnachricht, dass der Besuch schon um halb fünf hier sein wird.

**Astrid:** Und wieso isch das so schrecklich?

**Henry:** Weil das Bündnerfleisch noch nicht geschnitten ist, der Lachs nicht tranchiert, der Toast nicht getoastet und der Champagner noch weit von der trinkbaren Temperatur entfernt ist. Der ist ja noch lauwarm.

**Astrid:** Losed, de Herr Metzger und 's Evelyne chömmed wege dem Bild. Ob de Schämpis es Grad, zwei meh oder weniger hät, isch i dem spezielle Fall wüirklich unwichtig.

**Henry:** Für Sie vielleicht. Für mich steht meine Standesehre als herrschaftlicher Butler...

**Astrid:** Schluss jetz mit dem Affetheater!

**Henry:** ...auf dem Spiel steht. Wenn ich den Satz noch zu Ende sprechen darf.

**Astrid:** Sie händ so wenig e Standesehr als herrschaftliche Butler wie-n-ich d'Stimm vom Iwan Rebhoff.

**Henry:** Aber Sie erwarten doch von mir...

**Astrid:** Dass Sie sich wie en richtige Butler benämed, sicher. Aber wege dem ha-n-ich Sie gliich ime Tingeltrangel ufgläse und nöd im Living Room vom Lord Major of London. Also chömmed Sie kein hysterische Afall über wege-n-ere Guttere Renommier-Sprudel, wo nöd perfectly cool isch.

**Henry:** Ich habe es als meine Aufgabe erachtet, ganz und gar in meiner Rolle aufzugehen.

**Astrid:** Dasch ja in Ornig.

**Henry:** Und ich hatte wirklich gehofft, dass Madame meinen diesbezüglichen Total-Einsatz zu würdigen wissen.